

Pressemitteilung der Bürgerinitiative Gewerbepark Ettenheim Mahlberg zur Planung des Biomassekraftwerkes

Der Zweckverband DYN A5 arbeitet derzeit mit Hochdruck daran, noch dieses Jahr ein sogenanntes „Biomassekraftwerk“ errichten zu lassen. Dieses Vorhaben lehnt die BI-GP kategorisch ab.

In diesem Kraftwerk könnten jährlich bis zu 130.000 Tonnen Holzabfälle verbrannt werden, wie es schon jetzt beispielsweise im schwäbischen Herbrechtingen geschieht. Mit der entstehenden Wärme soll Strom erzeugt werden, der in das öffentliche Netz eingespeist wird. Die geplante Verbrennungsanlage wird bewusst auf eine Leistung von knapp unter 50 MW angelegt. Damit sollen sowohl eine Umweltverträglichkeitsprüfung als auch eine Bürgerbeteiligung vermieden werden.

Unter dem Deckmantel „Biomasse“ verbergen sich neben unbehandeltem Holz der Klasse A1 auch behandelte schadstoffbelastete Hölzer der Kategorie A2. Dabei handelt es sich um verleimtes, beschichtetes, lackiertes oder anderweitig behandeltes Material. Diese als gesundheitlich unbedenklich zu deklarieren, ist falsch. Nicht erwähnt wird, dass –auch bei Begrenzung auf Kategorie A2 - zusätzlich bis zu 2% (entspricht 2600 Tonnen pro Jahr) besonders belastete Althölzer mit verbrannt werden dürfen. Das sind z.B. mit giftigen Holzschutzmitteln verseuchte Bahnschwellen und Leitungsmasten. Weil jedoch das Verbrennungsmaterial schon zerkleinert angeliefert wird, ist der Anteil hoch belasteter Hölzer unkontrollierbar, wie selbst Deutschlands führende Fachzeitschrift für Unternehmer und Führungskräfte der Forst- und Holzwirtschaft¹⁾ feststellt. Hier wurde bereits 2001 zugegeben, dass „die Vorgaben der Altholzverordnung sich in der Praxis nicht durchführen lassen“, und der Aufwand für Probeentnahmen „fast nicht realisierbar“ sei.

Bei der diskutierten Beschränkung auf den Rohstoff Kat. A1 sollte bedacht werden, dass die Genehmigung bei der erwarteten Verknappung dieses Rohstoffes jederzeit auf die Kat. A2 wieder erweitert werden kann. Zumal dieser Rohstoff für den Betreiber erhebliche Kostenvorteile mit sich bringt.

Bereits eine Verbrennung von Hölzern der Kategorie A2 setzt neben Stäuben auch Quecksilber, Nickel sowie andere Schwermetalle und Gifte frei, vor allem hochgefährliche Dioxine und Furane. Die Hauptschadstoffe Schwefel- und Stickoxide verursachen akute Atembeschwerden sowie Reizung der Atemwege. Durch vorgeschriebene Schornsteinhöhen werden die Schadstoffe mehrerer Kilometer weit auch in Umlandgemeinden ausgetragen. Neben den gesundheitlichen Beeinträchtigungen sind durch die Bodenverseuchung auch negative Auswirkungen auf die heimische Landwirtschaft (insbesondere Gemüse-, Wein- und Obstbau) zu erwarten.

Unsere Region ist jetzt schon über die Maßen belastet. Wir sehen die Ansiedlung des Biomassekraftwerkes nicht als Segen sondern als Fluch für unsere Region an. Deshalb schließt die BI das Herbeiführen eines Bürgerentscheides gegen den Bau des Kraftwerkes nicht aus.

1) Quelle: Holz-Zentralblatt vom 07.12.2001 – 127 Jahrgang – Nr. 147